

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1863

78 (27.9.1863)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 78.

Durlach, Sonntag den 27. September

1863.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 fr. in der Stadt und 1 fl. 24 fr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 27. September 1808 wurde der Kongress von Erfurt eröffnet, wo aller Glanz europäischer Herrlichkeit entfaltet wurde und wo 4 Könige und 34 Fürsten aus Deutschland sich befanden, um dem damals allgewaltigen Kaiser Napoleon I. ihre Huldigungen darzubringen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

□ Durlach, 25. Sept. Vorigen Mittwoch wurde in der hiesigen Stadtkirche Diözesansynode abgehalten. Den Gegenstand der Tagesordnung bildeten außer den üblichen Eröffnungsfeierlichkeiten folgende Momente: Besprechung des religiösen und sittlichen Zustandes der Diözese auf Grund eines vom Synodalausschuß entworfenen Berichts; Anträge des Hrn. Stadtpfarrers Arnold, a. die Revindikation des ganzen Katechismus als Lernstoff für die Volksschule, und b. die Verbindung des Perikopenbüchleins mit dem Gesangbuche; Anträge des Hrn. Pfarrers Gruner in Königsbach, betreffend a. Wahrung der Rechte der Kirche in der Schule, in Bezug auf die kirchlichen Eigenthumsrechte und religiöse Ausbildung der Volksschullehrer, b. Deckung der Kosten für die Diözesangemeinden, c. Aufhebung der §§. 9 und 10 des Einführungsdekrets zum Strafgesetzbuche; Antrag des Ausschußmitgliedes Vliederhäuser hier, die Gebühren des Diözesanausschusses betreffend; Prüfung des Voranschlags für die Diözesankasse pro 1863, Wahl eines Diözesanrechners und zweier Mitglieder in den Diözesanausschuß für 1863. — Der von Hrn. Dekan Bechtel verfaßte Bericht über die Zustände der Diözese wurde mit einigen, nicht wesentlichen, Aenderungen allseitig genehmigt, die Abstimmung über die Katechismusfrage verwarf nach längerer Besprechung den Antrag mit 13 gegen 11 Stimmen. Dagegen wurden die Anträge in Betreff des mit dem Gesangbuche mittelst gleichen Druckformats zu verbindenden Perikopenbüchleins und in Betreff der Wahrung der kirchlichen Rechte in der Volksschule, sowie der Antrag des Abgeordneten Vliederhäuser auf Bewilligung von halben Diäten für die am Sitzungsorte wohnenden Mitglieder des Diözesanausschusses angenommen. Wegen mangelnder Zeit konnten die Gruner'schen Anträge, Aufbringung der Kosten für die Diözesangemeinde und Aufhebung einiger Bestimmungen des Strafgesetzes den Kirchendienern gegenüber nicht mehr zur Verathung gelangen und wurden für die nächste Synode zurückgelegt. Der Voranschlagsentwurf wurde genehmigt, die Wahl zum Diözesanrechner fiel an Hrn. Pfarrer Ullmann in Söllingen, jene für den künftigen Diözesanausschuß auf die Herren Pfarrer Gruner in Königsbach und Bürgermeister Valzer in Untermuschelbach. Die zwei Letzteren wurden mit 13 und 14 gegen 8 und 9 Stimmen erwählt. Die Verhandlungen dauerten mit einflüchtiger Unterbrechung von Vormittags 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.

* Durlach, 26. Sept. Gestern und heute tagten hier 70 bis 80 Lehrer der Gelehrten und höhern Bürgerschulen unseres Landes. Ihre Verathungen erstreckten sich auf verschiedene die Schule betreffenden Fragen, z. B. die Wahl der Privatlektüre und den Privatleiß des Schülers, den Lehrgang des geschichtlichen Unterrichts, der lateinischen Sprache an Gelehrten und höhern Bürgerschulen, die deutsche Sprache, die Errichtung von pädagogischen Seminarien etc. Die Verhandlungen waren zum Theil gründlich und eingehend. Samstag Abend verließen uns unsere Gäste wieder, deren Verhandlungen und Beschlüssen wir im Interesse unserer Kinder gesegneten Erfolg wünschen.

Deutschland.

— Berlin, 23. Sept. Gutem Vernehmen nach sind heute die Antworten Preußens auf das Kollektivschreiben der in Frankfurt vereinten Bundesfürsten von hier abgesendet worden. Wie verlautet, geht einem Jeden der hohen Unterzeichner dieses Schreibens die Antwort gesondert zu. In derselben werden die Frankfurter Vorschläge abgelehnt. Zugleich soll Preußen in seiner Kundgebung eine Reihe von Vorbedingungen für eine Bundesreform aufgestellt haben. Man glaubt, daß der heute Abend von der „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlichte Bericht des Staatsministeriums an den König über die Bundesreform-Frage in seinen Aufstellungen auch die Hauptpunkte enthalte, auf welche in dem diesseitigen Antwortschreiben ein Gewicht gelegt worden sei. Außer diesem Schreiben an die hohen Unterzeichner der Reform-Vorschläge sind heute auch den an dem Frankfurter Akt nicht beteiligten deutschen Fürsten Mittheilungen über Preußens Stellung zu den darin angeregten Fragen zugegangen.

— Berlin, 21. Sept. Am Himmel deutscher Wissenschaft ist der glänzendste Stern untergegangen: Jakob Grimm ist nicht mehr! Kaum hatte uns die Kunde von seiner Krankheit erreicht, so folgte ihr die Todesbotschaft nach. Gestern Abend um 10 Uhr machte ein Schlaganfall seinem schönen, langen und doch für uns viel zu kurzen Leben (er war geboren am 4. Januar 1785) ein Ende. Er hatte, nachdem sein in Leben und Wissenschaft von ihm unzertrennlicher Bruder Wilhelm Grimm aus dem Doppelgestirn erblichen war, noch eine Weile in rührender Einsamkeit gleichsam als milder schöner Abendstern am Rande des Horizont geleuchtet. Seine Thätigkeit war bis zum letzten Athemzuge unermüdet. Aus seinen unübersehbaren, beispiellosen Forschungen über Alles, was deutsch heißt, hat er der Welt noch so viel mitzutheilen, und es muß ihm als eine patriotische Aufopferung angerechnet werden, daß er die letzten Kräfte seines Alters, neuen Ruhm eigener Arbeiten verschmähend, dem Nationalwerke, seinem großen Wörterbuche, widmete. Ueber den großen Gestorbenen Zeugniß abzulegen, ist unnöthig.

— Berlin, 22. Sept. Bei der jetzt in sehr lebhaftem Gang befindlichen Wahlagitation tritt auf Seiten der Fortschrittspartei immer deutlicher das Bestreben hervor: vom künftigen Abgeordnetenhaus die Vertreter der liberalen Mittelpartei möglichst ganz auszuschließen. Wir haben schon früher mehrere Fälle erwähnt, in denen von der allgemeinen Lösung „Wiederwahl“ derartige Ausnahmen gemacht werden sollen. Neuerdings wird im Wahlkreise Goldap mit Eifer darauf hingearbeitet, an Stelle des bisherigen Abgeordneten, Hrn. v. Sauten-Jullensfelde, bekanntlich einer von den Führern der Altliberalen, einen mehr vorgeschrittenen Kandidaten durchzubringen. Gleiches geschieht im Wahlkreise Halberstadt, wo für den zur Fraktion Rönne gehörigen Hrn. Lympius ein Kandidat von mehr entschiedener Parteifarbe aufgestellt wird. Kurz, die Fortschrittspartei will aus den Reihen der Opposition alle schwankenden, zu Kompromissen geneigten Elemente beseitigen.

Keine schlimmeren Demagogen, als die feudalen Herren in Preußen oder doch deren Zeitungsschreiber. Weil ihnen die Abgeordneten nicht gefallen und sie fürchten, daß dieselben Abgeordneten wieder gewählt werden, drohen sie offen mit der Abschaffung der Verfassung. Dem König, sagen sie, bleibe kein anderes Mittel übrig, um Herr im Lande zu bleiben. So rütteln sie an dem Fundament des Rechts und des Staats. Der König freilich denkt nicht an Vergeltung; denn er hat die Verfassung beschworen; jene Herren aber

thun, als schrieben und sprächen sie in seinem Sinne. Sie wären im Stande, zu behaupten: wenn's keine Verfassung mehr gibt, gibt's auch keinen Eid mehr darauf!

— (Vom Cigarren-Rauchen beim Fürsten-Kongress.)
1) Wenn die stundenlangen Galladiner überstanden waren, sehnten sich die Fürsten, wie andere Menschenkinder, nach einer Cigarre. Gleich bei der Abfahrt vom langen Feste, das die freie Stadt gegeben hatte, mochte ein Fürst anzünden; aber der Diener hat die Cigarre vergessen und auch der Kavaliere ist nicht versehen. Da wendet der Fürst sich aus dem Wagen hinaus zu der dicht herangedrängten Menge: „Will vielleicht Jemand so freundlich sein und mir mit einer Cigarre aushelfen?“ — Ein Duzend Cigarren Stuis lange in den Wagen hinein. „Aber Hoheit, wer weiß, wie schlecht sie sind“, flüsterte der besorgte Kavaliere. — „Was, schlecht? Kein Frankfurter raucht eine schlechte Cigarre, das weiß ich aus Erfahrung“, ruft der Fürst, und glücklicher Weise hat er bei Einem zugelangt, der wirklich das Tausend zu 100 fl. raucht. — 2) Am letzten Tage vor seiner Abreise kommt der Kaiser noch in den alten Friedhof, der jetzt nur noch ein großer Garten mit einzelnen übrig gebliebenen Grabmonumenten ist. Er will das Grab der Frau Kath Göthe besuchen; — und jetzt, wie er davor steht, kommt von der andern Seite im behaglichen Spazierengehen mit der dampfenden Cigarre im Mund ein Frankfurter Doktor. Wie der den kaiserlichen Federhut erblickt, — das Rauchen im Friedhof ist ohnedies schon verboten, — reißt er erschrocken mit der einen Hand seinen Hut vom Kopf und versteckt mit der andern seinen Stimmengel hinterm Rücken. Aber der Kaiser wendet sich gerade an ihn: „I bitt schön, lassen mich doch mein Cigarren bei Ihnen anzünden!“ Und bald wirbelt, in eine Wolke vereint, der Rauch der kaiserlichen und der reichsstädtischen Cigarre über dem ephemerkrankten Grab der Mutter des Dichterkönigs empor.

— In Bayreuth hat ein Bäcker einen Backofen mit Steinkohlenfeuerung angelegt, der von Fachmännern als sehr zweckmäßig gerühmt wird.

— In Turn in Böhmen erschoss sich ein Tischlergeselle aus Liebesgram mit Bettfedern, die er statt der Kugel in das Pistol gestopft hatte.

Italien.

Ein Journal schreibt aus Caprera, daß Garibaldi doch immer die Krücken nicht entbehren kann und von Zeit u Zeit heftige Schmerzen im verwundeten Fuß empfindet, daher die betreffenden Nachrichten des Movimento &c., daß Garibaldi nicht allein ohne Krücken, sondern sogar ohne Stock streckenweise die Insel durchstreift, reine Erfindung scheint.

Spanien.

Die Stadt Pampeluna ist letzter Tage der Schauplatz einer entsetzlichen Begebenheit gewesen. Ein Löwe entfloß aus einer Menagerie, stürzte sich in die Straßen, tödtete 3 Personen und verwundete 12. Die Zahl der Opfer würde noch größer gewesen sein, wenn der Löwe nicht einen Weggerladen bemerkte hätte, in welchen er, von dem dort befindlichen Fleisch angezogen, hineinprang. Der Wegger hatte die Geistesgegenwart, den Laden hinter dem Löwen zu schließen: der mittlerweile benachrichtigte Eigenthümer der Menagerie brachte einen Käfig, den man vor dem Laden anbrachte; als man dann den letztern öffnete, fing der Löwe, indem er sich hinausstürzte, sich selbst.

Rußland und Polen.

In Paris ist man nicht ohne Besorgniß, daß aus der polnischen Frage sich doch noch der Krieg entwickeln könnte. Namentlich soll der Kaiser Napoleon in Biarritz wieder von Krieg reden und man hält letzteren für sicher, wenn der polnische Aufstand auch den Winter über das Feld behauptet. Es scheinen jedoch, außer letzterem Punkte, noch andere Vorbedingungen nöthig zu sein, wenn der Kaiser Napoleon sich in einen neuen Krieg auf dem europäischen Kontinent einlassen soll. Vor Allem dürfte es davon abhängen, wie sich inzwischen die Verhältnisse in Mexiko gestalten, dann ob der französische Herrscher auf Allianzen und in Folge derselben auf neue Gebietserwerbungen rechnen kann oder nicht. Auch der weitere Verlauf der deutschen Reformfrage dürfte auf seine kriegerischen oder friedlichen Entschlüsse nicht ohne Einfluß bleiben. Wenn aber wegen Polens wirklich ein Krieg

mit Rußland entstände, so wäre daran hauptsächlich der alt-russische Uebermuth des Fürsten Gortschakoff schuld, der in seiner Antwort auf die letzten Noten der drei Großmächte hochfahrend und sogar herausfordernd gewesen ist.

— Ueber das Attentat auf den Grafen Berg in Warschau geht der „Generalkorr.“ folgender Bericht zu: Als am 19. Nachmittags Graf v. Berg, von der Promenade zur Tafel heimkehrend, in Begleitung seines Adjutanten und von mehreren Fischeressen gefolgt, in einem zweispännigen offenen Wagen vor dem Zamoysti'schen Palais vorüberfuhr, fielen mehrere Orsini'sche Bomben herab, welche im Explodiren einen Fischeressen tödteten und eines der Pferde verwundeten. Als der Wagen vor dem Palaste ankam, zeigte sich ein Individuum auf dem Balkon, das ein Signal gab, worauf aus den Fenstern des 3. Stockwerks die Projektile geschleudert wurden. Dieselben scheinen von der Größe sechs-pfünder Kugeln gewesen zu sein. Der Kammesnik (Statthalter) war in großer Lebensgefahr; es scheint, daß eines der Projektile im Mantel des Grafen Berg sich verfang, hierdurch Widerstand fand und seitwärts explodirte. Diefem Umstande verdankt Graf Berg vielleicht seine Rettung; auch der neben ihm sitzende Adjutant blieb unverletzt. Als die Explosion erfolgte, befahl der General sofort, still zu halten; das verwundete Pferd jedoch riß den Wagen eine Strecke mit sich fort. Sodann wurde der Befehl ertheilt, sogleich das Palais zu untersuchen, und man fand in den obern Stockwerken drei Individuen, die verhaftet, und Bestandtheile zur Fabrikation von Bomben, die in Beschlagnahme genommen wurden. Das Palais ist mit einem Bataillon Infanterie besetzt worden.

Asien.

— Aus Anam in Hinterindien ist am kaiserlichen Hofe zu Paris eine Gesandtschaft von 63 Personen eingetroffen. Sie führen 100 Koffer und mehr als 500 Kisten mit Lebensmitteln bei sich. Die Franzosen spotten über die anamitische Einfalt und ärgern sich, daß man den Segen Frankreichs in Asien so wenig kennt.

Dem R. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueur

(erfunden von dem approbirten Apotheker 1. Klasse R. F. Daubig in Berlin) zur Ehre, übergeben wir Nachfolgendes zur allgemeinen Beachtung:

Sehr geehrter Herr Daubig!

Drei Jahre hindurch litt ich an der peinlichsten Stuhlverstopfung, die durch hinzugegetene Erkältung meiner Füße den ganzen Körper lähmte und mir den nächtlichen Schlaf raubte. Die sorgfältigste und kostspieligste Behandlung Seitens verschiedener Aerzte aus Berlin, Königsberg i. P., Schweg, Lissit und vieler Anderer, sowie Hausmittel mancher Art blieben bei meinen hartnäckigen Leiden, die mir das Leben gänzlich verbitterten, ohne Erfolg. — Ermuthigt durch verschiedene Annoncen, ließ ich mir eine Flasche von Ihrem berühmten Präparate kommen, die nur gewisse Leute „Irrig als süße Gifte bezeichnen“ können!

Die sofortigen herrlichen Wirkungen dieses Liqueurs sind für meinen Körper die wunderbarsten Erscheinungen geworden, da, wie bereits erwähnt, alle früher angewendeten Medikamente auch nicht die Spur von Wirkung bei mir hervorriefen, wohl aber geeignet waren, auf meinen Geldbeutel unangenehm einzuwirken. Gleich beim Ansatze des Genusses Ihres so ausgezeichnet schönen Liqueurs, stellte sich bei mir ein täglicher 2- bis 4maliger Stuhlgang ein (obwohl die frühere Verstopfung 3 bis 4 Tage währte). Nun habe ich eine Flasche verbraucht, mein Körper ist wie neu geschaffen, innerlich erwärmt, meine gelähmten Glieder biegsam, mein Schlaf besser, und in Folge dessen bei mir die Aussicht rege geworden, daß ich bei Fortgebrauch Ihres prächtigen Heilmittels, welches ich für mich als Lebens-Geligir erachte, mit Gottes Hilfe wohl ganz zu genesen hoffe.

Wie sehr würden Sie mich und die ähnlich mit mir leidende Menschheit in dieser Gegend durch Gründung einer Niederlage Ihres Liqueurs, womöglich in der Stadt Lissit, zur Dankbarkeit verpflichten, da jetzt den Weissen dieser Artikel noch fremd und durch das theuere Porto unzugänglich ist!

Mit umgehender Post wollen Sie mir nun (folgt Bestellung).

Durch Erfüllung dieser Bitte werde ich mich verpflichtet fühlen, Ihre schöne Erfindung zum Wohle der leidenden Menschheit hiesiger Gegend durch weitere Empfehlung nach Kräften zu verbreiten.

Genehmigen Sie &c.

Heinrichswalde bei Lissit, 10. Febr. 1863.

Ergebenst Meise, Partikulier.

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 27. Sept.: Don Juan. Große Oper in 2 Akten.

Pädagogium und höhere Bürgerschule.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 1. Oktober d. J. beginnt ein neues Schuljahr. An diesem Tage, Vormittags 8 Uhr, haben sich die neu eintretenden Schüler im Schullokale zu melden und prüfen zu lassen.

Die Bedingungen der Aufnahme in die erste oder unterste Klasse sind:

- Zurückgelegtes neuntes Lebensjahr,
- Fertigkeit im Lesen und Schreiben deutscher und lateinischer Druckschrift,
- Übung im richtigen Niederschreiben diktirter, deutscher Sätze, und
- Kenntniß der 4 Rechnungsarten in unbenannten Zahlen.

Vor der Prüfung sind die Tauf-Scheine und Schul-Beugnisse vorzulegen.

Die neu aufgenommenen, sowie alle übrigen Schüler haben sich **Freitag, den 2. Oktober**, Vormittags 8 Uhr, in ihren Klassen einzufinden.

Durlach, den 26. September 1863.

Die Direktion.
L. Wetzach, Professor.

Bekanntmachung.

Nro. 1529. Da die Eisenbahnbauarbeiten im hiesigen Inspektionsbezirk ihrem Ende zugehen und voraussichtlich die unterzeichnete Stelle bis **Mitte Oktober d. J.**

aufgehoben wird, so werden sämtliche Lieferanten und Arbeitsleute, welche noch eine Forderung an großh. Bauverwaltung zu machen haben, aufgefordert, solche längstens

bis 5. Oktober d. J.

dahier einzureichen und geltend zu machen, andernfalls nach Verfluß dieses Termins keine Rücksicht mehr auf eine spätere Anforderung genommen werden kann.

Pforzheim, 23. Sept. 1863.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

2)1. Warnkönig.

Durlach und Stupsferich.

Liegenschafts-Versteigerung.

Der Theilung wegen lassen die Erben des Philipp Heinrich Klenert vom Thomashof am

Donnerstag, den 1. Oktober, Mittags 12 Uhr, in deren Behausung auf dem Thomashof selbst nachstehende Liegenschaften öffentlich versteigern:

1. Eine von Stein erbaut

zwei stöckige Behausung mit Strauswirthschafts-Gerechtigkeit, Scheuer, Stallung und Holzremise nebst anliegendem 3 Viertel Gras- und Baumgarten auf dem Thomashof, links am Weg von Durlach nach Stupsferich, einseits Stupsfericher Gemarkung, anderseits Stadt-Allmend, zu 2800 fl.

2. 1 Viertel 20 Ruthen Acker alten Maßes im Rittenhardt, einseits jung Jakob Dürner, anderseits Franz Karl Seidel's Wittwe, zu 110 fl.

3. 1 Viertel 20 Ruthen Acker am Christenbild, einseits Josef Anton Gortner, anderseits Josef Schrecke, zu 120 fl.

4. 1 Viertel 10 Ruthen Acker allda, einseits Johann Wölkle, anderseits Franz Ignaz Mai, zu 100 fl.

5. 1 Viertel 10 Ruthen Acker allda am Rittnert, einseits Lammwirth Geisert, anderseits Josef Wölkle, zu 100 fl.

6. 30 Ruthen Acker im Heil, einseits Josef Fuchs, anderseits Franz Mai, zu 70 fl.

Durlach, 7. Sept. 1863.

Großh. Amtsrevisorat.
Reiff.

Arbeit-Vergebung.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt **Montag, 28. September**, Vormittags 8 Uhr,

im hiesigen Rathhause die Arbeiten für Herstellung des jüngst abgebrannten Henst- und Farrenstalles in der Jägerstraße hier nach folgenden Anschlägen:

Maurerarbeit . . .	fl. 2083. 55.
Steinhauerarbeit . . .	" 199. 54.
Zimmerarbeit . . .	" 1185. 58.
Schlosserarbeit . . .	" 95. 26.
Glaserarbeit . . .	" 71. 30.
Anstreicherarbeit . . .	" 21. 18.
Pflasterarbeit . . .	" 58. 30.
Summe "	3716. 31.

Die Vergabung geschieht im Soumissionswege; die Soumissionen müssen längstens Montag den 28. d. M., Vormittags 8 Uhr, eingereicht sein. Plan und Kostenüberschlag sind auf der Bürgermeisterratskanzlei einzusehen.

Durlach, 22. Sept. 1863.
Der Gemeinderath.
Wahrer.

2)2. Siegrist.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Weingärtners Johann Heinrich Altfelz hier werden **Freitag den 2. Oktober**, Morgens halb 9 Uhr

ansfangend, im Hause Nr. 25 der Spitalstraße folgende Fahrnisse in öffentlicher Steigerung verkauft:

Mannskleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, Brennholz und gemeiner Hausrath.

Durlach, 26. Sept. 1863.
Bürgermeisterrath.
Wahrer.

Siegrist.

Wiesen-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt **Mittwoch, den 30. d. Mts.**, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Blage selbst auf sechs Jahre in öffentlicher Steigerung und in Abtheilungen von je einem Morgen verpachten: **Wiesen.**

1. 10 Morgen 17 Ruthen auf der Tagwaide, 3. Gewinn.

2. 7 Morgen 1 Viertel 23 Ruthen auf dem neuen Stück bei Hagsfeld.

3. 18 Morgen 2 Viertel auf dem Schußbrett.

4. 1 Morgen Hemmlingswiese bei Büchig. Die Zusammenkunft findet auf der Tagwaide statt.

Durlach, 21. Sept. 1863.
Der Gemeinderath.
Wahrer.

Siegrist.

Aufforderung.

Diejenigen, welche städtisches Obst ersteigert haben, werden aufgefordert, bei Vermeidung der Einlage, sogleich Zahlung anher zu leisten.

Durlach, 26. Sept. 1863.
Friderich, Stadtrechner.

Oefen,

ein **Saulen-** und ein **Cremitage-Ofen**, hat billig zu verkaufen; wer, sagt das Kontor dieses Blattes.

Ofenstein,

einen gut erhaltenen, für einen Rund-Ofen von Außen zu feuern, ist zu verkaufen; wo? erfragt man im Kontor dieses Blattes.

Wohnungs-Antrag.

Zwei tapezirte, ineinander gehende Zimmer sind an einen soliden, ledigen Herrn oder Frauzimmer zu vermietthen und können sogleich oder auf 23. Oktober bezogen werden Rappenstraße Nro. 4. Näheres im Hause selbst.

Kleinfinder-Bewahr-Anstalt.

Da sich die Zahl unserer kleinen Schüler bedeutend vermehrt hat, so daß deren Pflege und Unterricht die Kraft einer einzigen Lehrerin übersteigt, sind wir genöthigt, eine zweite Lehrerin anzustellen. Weil aber ein großer Theil der armen Kinder kein Schulgeld bezahlt, so fehlen uns hiezu die nöthigen Mittel.

Wir bitten daher, bei der nächst bevorstehenden Gabensammlung diesen Umstand gütigst berücksichtigen und unsre mit sichtbarem Segen wirkende Anstalt auch ferner hilfreich unterstützen zu wollen.

Durlach, im Sept. 1863.
Im Namen des Vorstandes:
Elise Böhringer,
Auguste Sievert,
Friedrich Bechtel,
R. Arnold.



Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Kapitale von Acht Millionen, Sieben Hundert und Fünzig Tausend Gulden, in 5000 Aktien à 1750 Gulden, von denen 2799 Stück emittirt sind, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorzügliche Einrichtungen getroffen hat.

Beschädigungen durch Gas-Explosion werden den Feuerschäden gleich erachtet und vergütet.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft gibt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1862.

Grund-Kapital, vermehrt zufolge des Neudirten Statuts von 1857 auf	8,750,000 fl. — Kr.
Reserven:	
Kapital-Reserve	238,948 fl. 44 Kr.
Prämien-Reserve	1,776,728 " 20 "
Brandschaden-Reserve	273,666 " 42 "
Betrag sämtlicher baar vorhandenen Reserven	2,289,342 fl. 46 Kr.
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien	4,012,936 " 40 "
Summe der im Jahre 1862 laufend gewesenen Versicherungen	2,202,443,320 " — "
Prämien-Einnahme: baar	3,728,202 fl. 2 Kr.
Vortrag aus dem Jahre 1861	1,554,981 " 45 "
Bezahlte Brandschäden, einschließlic des Vortrages für noch schwebende	5,283,184 " 47 "
Während des 19jährigen Bestehens wurden bis zum Schlusse des Jahres 1862 an 22,883 Brand-	2,882,208 " 17 "
beschädigte Erbsatz gezahlt	18,241,719 " 4 "

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Versicherungsanträge entgegen
Karl Döfler, Kaminfegermeister in Durlach.

3)3.

Bekanntmachung.

Mißverständnissen vorzubeugen, mache ich die ergebenste Anzeige, daß meine Berechtigung als **Leichen-Prokurator** ganz dieselbe ist, wie jene der übrigen Leichen-Prokuratoren, daß ich insbesondere nicht provisorisch angestellt bin, oder, wie man zu meinem Nachtheil schon gesagt hat, nur aus hilfsweise verwendet werden darf, wenn etwa die übrigen Prokuratoren keine Zeit haben.

Durlach, den 28. August 1863.

Friedrich Lang,

Schneidemeister und Leichen-Prokurator.

3)2.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem approbirten Apotheker I. Klasse R. F. Daubitz in Berlin, ist ächt zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei **Julius Löffel** in Durlach.

Ferner:

n Achern	bei Gustav Wilhelm,	in Karlsruhe	bei J. Kieß,
" Baden-Baden	" F. Seeger,	" Lahr	" Karl Haas und Sohn,
" Bretten	" A. Lindner,	" Lichtenau	" W. Stengel,
" Bruchsal	" Ph. Schneider,	" Offenburg	" Karl Debold,
" Bühl	" A. Martin,	" Oppenau	" Anton Andre Sohn,
" Ettlingen	" J. Springer,	" Pforzheim	" Alb. Aug. Langerer,
" Haslach	" Ferd. Th. Rud.,	" Rastatt	" F. E. Scharrer,
" Itzingen	" J. Bierling,	" Wülflach	" J. F. Marquart.

NB. Aus Orten wo noch keine Niederlagen bestehen, wollen sich solche Kaufleute behufs Uebernahme des Alleinverkaufs für ihren Platz an **Julius Löffel** in Durlach wenden.

Wein- & Fasserverkauf.

10 Dm 1862er Oberländer Wein und 10 Stück weingrüne Oval-Fässer, von 1020, 709, 606, 91, 76, 51, 51, 45, 23 und 21 Maas haltend, sind zu verkaufen in der Rebutstraße Nr. 6.

Wegen Feiertage bleibt Montag den 28., Dienstag den 29. unser Laden geschlossen.
Levinger & Haas,
 am Marktplatz.

Erdöl,

feinst gereinigtes, und
Erdöl-Lampen,
 empfiehlt zu billigen Preisen
Friedr. Barie
 in Durlach.

Erdöl

in bekannter bester Qualität, sowie Erdöl-Dochte & Gläser empfehle ich bestens
Julius Löffel.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen angemessene Provision gesucht. Reflektanten belieben ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes franko einzureichen. 2)1.

Zu vermietthen.

In der Hauptstraße Nr. 4 sind zwei ineinander, auf die Straße gehende, schön möblirte Zimmer sogleich zu vermietthen.

Erdöl-Lampen,

bestehend in Häng- und Steh-Lampen, sowie jede Umänderung oder Reparatur billigt bei Blechnernstr. **Ph. Horst,** Sägersstraße Nr. 1 in Durlach.

Hofhunde, zwei junge, sind billig zu verkaufen; wo, erfragt man im Kontor d. Bl.

Malz, ausgebrautes, wird fortwährend bei Unterzeichnetem abgegeben.
E. Raft.

Goldkurs am 26. Sept. 1863.	
Pistolen	9.40-41.
dto. preuß.	9.56-57.
Soll. 10 fl. Stücke	9.48-49.
Dufaten	5.33-34.
20 Frankenstücke	9.20-21.
Engl. Sovereigns	11.44-48.

Gestorbene.
 Durlach.
 24. Sept.: Luise, Pat. Jakob Meiser, Weingärtner, 11 Wochen alt.